Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 23 (1915)

Heft: 19

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

liche Organisation Sammlungen insenieren und so eine Zersplitterung der Kräfte herbeis führen, die recht unheilvoll werden kann. Nichts ist schädlicher als diese Nebensamms lungen, die man so oft antrifft und von denen man eigentlich nie recht vernimmt, was aus dem Sammelergebnis geworden ist.

Das scheint ja nicht nur im Schweizersland so zu sein, sondern in den andern Staaten auch. Das beweist uns ein Erlaß, den die an peinliche Ordnung und Systematisierung so gewöhnten Deutschen im "Deutsichen Rreuz" veröffentlichen.

Wir bringen aus der "Bekanntmachung über die Regelung der Kriegswohlsfahrtspflege zwei Paragraphen, aus denen ersichtlich ist, wie der deutsche Bundesrat in scharfer Weise die Sammlungen regelt. Diesielben lauten:

§ 1.

Wer zugunsten von Kriegswohlsahrtszwecken eine öffentliche Sammlung, eine öffentliche Unterhaltung oder Belehrung oder einen öffentlichen Vertrieb von Gegenständen veranstalten will, bedarf zu der Versanstaltung der Erlaubnis der Landeszentralbehörde des Vundesstaates, in dessen Gebiete die Veranstaltung stattsinden soll; die Landeszentralbehörde kann diese Befugnis auf andere Stellen übertragen. Bevor die Erlaubnis erteilt ist, darf die Veranstaltung nicht öffentlich angekündigt werden.

§ 3.

Mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten wird bestraft:

- 1. wer ohne die erforderliche Erlaubnis eine Unternehmung der im § 1 bezeichneten Art veranstaltet;
- 2. wer als Angestellter ober Beauftragter an einer nicht erlaubten Beranstaltung der im § 1 bezeichneten Art mitwirft;

- 3. wer als Beranstalter oder als Angestellter oder Beauftragter die erwirkte Erlaubnis überschreitet oder den in der Erlaubnis sestgesetzten Bedingungen zuwiderhandelt;
- 4. wer eine Veranstaltung der im § 1 bezeichneten Art öffentlich ankündigt, bevor die ersorderliche Erlaubnis erteilt ist.

Der Ertrag aus nicht erlaubten Beranstaltungen (§ 1) kann ganz oder teilweise für dem Staate versfallen erklärt werden; der für verfallen erklärte Bestrag ist nach den Bestimmungen der Landeszentralsbehörde sir Kriegswohlsahrtszwecke zu verwenden.

Bewiß ist der Gesetzgeber nur infolge schlimmer Erfahrungen dazu gekommen, der= artige Vorkehren zu treffen. Im Begleitschreiben, das der deutsche vaterländische Frauen= verein zu dieser Verordnung mitgibt, wird unter anderem auch bemerkt, daß die voraussichtlich in zahlreichen Fällen erfolgende Ausschaltung bedenklicher oder überflüssiger Un= ternehmungen den mit der Wohlfahrtspflege offiziell betrauten Vereinen mehr als bisher die Möglichkeit gibt, die für eine gedeihliche Wohltätigkeit notwendigen Mittel schneller und umfangreicher zu beschaffen. Auch spricht das besagte Begleitschreiben von immer wie= der geäußerten Alagen über das Hinein= tragen der Vereinstätigkeit in andere Vereins= gebiete.

Wenn nun auch bei uns etwa vorkommende Mißbräuche selten oder dann eher unschuldiger Natur sind, so daß solche Verordnungen noch überflüssig erscheinen, so liegt in dem Gesagten wieder ein Fingerzeig mehr, wie gut es ist, wenn Sammlungen zu wohltätigen Zwecken möglichst einheitlich und unter zentraler Konstrolle geschehen.

Aus dem Vereinsleben.

Samaritervereinigung Zürich und Samariterverein Affoltern b. Zürich. Feld dien ste übung. Nachdem die diesjährige, auf den 23. August geplante große Felddienstübung der Samaritervereinisgung Zürich wegen ungünstiger Witterung nicht abs

gehalten werden konnte, wurde dieselbe Sonntag, den 29. August, durchgeführt. Um 7 Uhr morgens vers sammelten sich gegen 200 Teilnehmer an der Trams station Weinbergstraße. Die sonntäglich geschmückten Samariterinnen mit ihren frischen und fröhlichen Ges sichtchen, auf denen eitel Sonnenschein zu lagern schien, erregten jedenfalls den Neid der Götter; ja selbst Frau Sonne, halb gekränkt ob so viel Konkurrenz, verkroch sich mürrisch hinter die grauen Wolkenschleier, die wetterwendisch, wie nun einmal Wolken sind, bald das eine oder andere blaue Zipselchen des Himmels verhüllten. Tropdem marschierten wir strammen Schritztes, mit dem Regenschirm bewehrt, Afsoltern zu. Von der Samaritersektion Assolvern, die bereits schon tätig gewesen und alle Vorbereitungen getrossen hatte, empsangen, nahmen alle sosoter Aufstellung. Herr Präsischent Horb der Samaritervereinigung Zürich begrüßte aus herzlichste den gastgebenden Verein, sowie die stadtzürcherischen Sektionen der Vereinigung.

Der altbewährte llebungsleiter, Herr Stef. Unterwegner, gab uns die Supposition, die der llebung zugrunde lag, wie folgt bekannt: Bom Schießplaß Kloten flog eine Granate in das Gehölz bei Affoltern, ohne zu krepieren. Sine große Schar Knaben, die sich im Walde belustigten, hoben solche auf, und nach kurzer Manipulation platte dieselbe, eine schreckliche Berheerung unter der Knabenschar anrichtend.

Die Samaritervereinigung Zürich, welche anlößlich einer Zusammenkunft mit der Sektion Affoltern im Dorfe besammelt, wurde sofort zur hilfe gerufen.

Die verschiedenen Chefs wählten sich ihre Bruppen, und nun ging's im raschen Tempo der Unglücksstelle gu. Bahrend die Samariterinnen fich eifrig um die Berwundeten bemühten und mit mehr oder weniger fundiger Sand die Berbande anlegten, trugen die in= zwischen herbeigeeilten Transportkolonnen die nunmehr Transportfähigen nach dem Hauptverbandplat oder nach dem Notspital im Dorf, der bereits von einer Gruppe Samariter in einer Scheune errichtet wurde. Einige Gruppen, speziell männliche Samariter, bemühten sich eifrig mit Erstellen von Nottragbahren, wozu ihnen der Jungwald das geeignete Material lieferte. Das Flechten und Auspolftern der Bahren wurde von kundigen Damen besorgt. Gin rasch herbei= geholter Leiterwagen, wie ihn die Bauern verwenden, wurde in erstaunlich turzer Zeit so zweckentsprechend wie möglich in einen Berwundeten-Transportwagen umgewandelt. Selbst der strömende Regen vermochte nicht, die Tätigkeit und den brennenden Gifer der unermüdlichen männlichen und weiblichen Selfer zu fühlen. Rührend und der besten Sache würdig war das Berhalten der Samariterinnen, die total durch= näßt bei strömendem Regen 3/4 Stunden und noch länger bei ihren Berwundeten bis zu deren Abtrans= port ausharrten. Zirka um 11 Uhr waren sämtliche Berunglückte und Tote geborgen. Berr Dr. Platter unterzog jeden einzelnen Fall der klaren, sachlichen Behandlung, an die er für uns Samariter höchft wich= tige Belehrungen und Erklärungen knüpfte.

Unsere Feldküchenmannschaft hatte unterdessen die Gulaschkanonen in Funktion gesetzt, doch scheint eine derselben ein sehr "anrüchiges" Ansehen bekommen zu haben. Bei wem die brenzlige Schuld zu suchen war, konnte nicht ermittelt werden. Hier mangelte es an der nötigen Ausmerksamkeit, die einer Pflichtverletzung gleich kam, weshalb die gepfesserte Rüge unseres Präsidenten, Herrn Hotz, gerechtsertigt war.

Nach aufgehobener Tafel hielt Herr Dr. Platter nochmals eine launige Ansprache, zurückgreisend auf die stattgesundene Uebung, in der er auf seine Weise die Mängel und aber auch das Gute unserer Leisstungen hervorzuheben wußte. Mit Vergnügen durste ich konstatieren, daß auch unserm Herrn Kritiker die schon bereits erwähnte zähe Ausdauer der Samaritesrinnen aufgefallen ist, da er sich ebenfalls sehr lobend über das Verhalten derselben aussprach.

Eine gemeinnützige Neuerung und für den Borsstand der Samaritervereinigung Zürich ein äußerst wichtges zu behandelndes Traktandum wäre die von Herrn Dr. Platter gemachte Anregung bezüglich erweiterte Tätigkeit der Samariter in der freiwilligen Krankenpslege der Gemeinde. Die vorcrst in der Kranskenpslege einigermaßen ausgebildeten Samariterinnen hätten freiwillig und abwechslungsweise den Krankensdienst und die damit verbundenen Handreichungen in der Gemeinde zu besorgen. Damit wäre dem Samariter Gelegenheit geboten, nicht nur gemeinnützig zu wirken, sondern auch seine Kenntnisse zu erweitern und zu fördern. — Einige Sektionen sollen diese Neuerung bereits eingeführt haben.

Herr Präsident Hot verdankte Herrn Dr. Platter im Namen sämtlicher Sektionen seine lehrreiche Kritik und sein besonderes Wohlwollen für die Samariterssache aufs herzlichste, und damit war der offizielle Teil geschlossen.

Tropdem diese Felddienstilbung nicht vom Wetter begünstigt wurde, was ja bei den Samaritern nichts zu sagen hat, war dennoch ein schwere Erfolg sichts bar, und es läge im Interesse des Samariters und der ernsten Arbeit, wenn sich solch gemeinschaftliches Zusammenarbeiten des öftern wiederholte. F. H.

Hamariterverein Meilen und Umgebung.

Der nunmehr bald 4 Jahre alte Berein veranstaltete, um einem dringenden Bedürfnis nachzukommen, diesen Sommer einen Samariter=Anfängerkurs in Männesdorf. Wie groß dieses Bedürfnis war, zeigte die Beteiligung von 78 Damen und 12 Herren, wovon 77 bezw. 12 Teilnehmer bis zum Schlusse mitmachten, um sich die Kenntnisse für die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen anzueignen. Der Kurs begann am 5. Juli unter der ärztlichen Leitung des Herrn Dr. Brügger=Männedorf, dem als Lehrer für den praks

tischen Unterricht der Präsibent des Vereins, Herr Sanitätswachtmeister Ed. Hausen, ferner die Hisselehrerinnen Frl. Haster, Frl Marty und Frl. Neichling zur Seite standen. Leider mußte Herr Dr. Brügger seinen Unterricht infolge Militärdienst einstellen und sprang Herr Dr. Aeberli-Meilen, unser verehrtes Ehrenmitglied, bereitwillig in die Lücke ein, bis auch er, kurz vor Beendigung des Kurses, den Säbel wieder umschnallte und mit der V. Division nach dem sonnigen Süden zog. Immerhin konnte der theoretische Unterricht zu Ende geführt werden und ist der Samariter-verein Herrn Dr. Aeberly sür seine freundliche Bereit-willigkeit sehr zu Dank verpflichtet.

Am Sonntag, 12. September, fand in der Turn= halle in Männedorf die Schlußprüfung dieses Kurses statt. Herr Dr. Aeberly hatte es sich nicht nehmen laffen, auf Urlaub zu kommen und die Prüfung persönlich abzunehmen. Als Experten waren erschienen: Berr Dr. Bestalozzi=Mannedorf als Bertreter des Schweizerischen Roten Kreuzes und Herr Sugo Bögelin= Zürich als Vertreter des Schweiz. Samariterbundes. Auch die Bevölkerung von Männedorf bekundete ihr lebhaftes Interesse an der Samaritersache durch einen fehr zahlreichen Besuch. — Nach einer kurzen Be= grüßung durch den Bräsidenten, herrn Sauser, ergriff Berr Dr. Aeberly das Wort zur Prüfung. Gruppen= weise, zu 3 oder 4 Teilnehmern, murden die gestellten Unfgaben besprochen und zum großen Teil auch praktisch ausgeführt, was speziell den Zuschauern viel Aufmerksamkeit ablockte. Die leichtverständliche Urt und Weise, wie der Argt seine Schiller ins Kreuzverhör nahm, ließ feinen Zweifel, daß im Ber= lauf der Kursabende tüchtig studiert und geübt worden war. Es wurden gute und weniger gute Antworten serviert, gelegentlich auch etwa eine komische. Es mag ja auch hier angenommen werden, daß die vielen Zuschauer das eine oder andere der "Examen= finder" etwas verwirrt haben und Schuld daran tragen, daß einmal, leider Gottes, eine aut präparierte Ant= wort verkehrt aufgetischt wurde. — Immerhin, der Bertreter des Roten Kreuzes, Berr Dr. Bestaloggi, erflärte sich nachher im "Wilden Mann" nach dem Nachtessen befriedigt über die zu Tage getretenen Leistungen und ermunterte die "neuen Samariter" But eifriger Beiterarbeit im Schoffe des Samariter= vereins, wo ihnen unter tüchtiger Führung die beste Belegenheit geboten fei, die erworbenen Renntniffe tiefer einzubrägen und neue dazu zu erwerben. Herr Bögelin, als Vertreter des Samariterbundes, dankte namens des Zentralvorstandes dem Vorstande des Samaritervereins Meilen und Umgebung für die Beranstaltung des Kurses und die tadellose Durch=

führung besselben, sodann den Rursteilnehmern für ihr Interesse an der Samaritersache, das sie am besten durch den regelmäßigen und fleißigen Besuch der Rurgabende bewiesen haben und lud fie eben= falls zum Beitritt in den Samariterverein ein. — Herr Kung=Männedorf dankte im Namen der Rurs= teilnehmer ber Rursleitung für all die Mühen und Beschwerden, die die Durchsührung eines solchen Kurses nun eben einmal notwendigerweise mit sich bringt und überreicht den Kursleitern als Andenken Präsente, die auch andern Freude gemacht haben würden. — Nachdem noch Herr Dr. Brügger einige Worte an die Kursteilnehmer gerichtet und besonders auch die Ueberraschungen verdankt hatte, kam nach ziemlich langer Zeit die Gemütlichkeit wieder einmal zu ihrem Rechte. Bas da in furzer Zeit alles über die weltbedeutenden Bretter ging, war großartig. Aber von allen, noch fo schönen und unterhaltenden Darbietungen haben mir eben doch die lebenden Bilder im bengalisch beleuchteten Garten gefallen. Ein herzliches Bravo den fleifigen Darftellern!

Nun sind wir wieder im Alltag. Arbeiten ist unsere stete Aufgabe. Saure Wochen sind sange und frohe Feste sür die meisten gewöhnlich zu kurz. Aber von diesen wenigen Stunden nach der Männedorser= Prüfung haben wir einige Momente sestgehalten, die uns noch sange in froher Erinnerung bleiben werden. Auf Wiedersehen!

Famariterverein Mattwil. Feldübung vom 29. August 1915. Trot Nebel und drohendem Regen fanden sich unsere Mitglieder zahlreich und pünftlich morgens 5 Uhr beim Sammelplatz ein. Schwester Marie, welche die Uebung leitete, machte uns mit der Supposition bekannt: Eine vom Hummelswald fommende Schule besindet sich auf der äußern Passerelle, als der Zug bei der Einfahrt entgleist, in die Passerelle fährt und diese zusammenstürzt.

Rasch wurden die Mitglieder in drei Gruppen versteilt; die erste Gruppe wurde zum Notspital beordert, welches sie auch einzurichten hatte; die zweite wurde auf den Unglücksplaß gesandt; die dritte mußte die nötigen Tragbahren herstellen und den Transport besorgen.

Den Verunglückten, die bei dem Bahngeleise zersstreut lagen, wurden unter Aussicht eines Mitgliedes die nötigen Verbände angelegt. Unterdessen waren die den Transport besorgenden Samariter mit den meisstenteils improvisierten Tragbahren angelangt. Sosdann wurden die Schwerverwundeten auf diesen, die Leichtverwundeten, von Samaritern beim Gehen unterstützt, ins Notspital transportiert, wo ihnen nach ersfolgter Einschreibung die Pläße angewiesen wurden.